

bringen. Die Russen sind in zweitägigen Kämpfen bei Suwalki am 1. und 2. Oktober völlig geschlagen worden und haben 3000 Gefangene, 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde verloren.

Neben 3000 Gefangenen fiel also wieder eine ansehnliche Zahl von Geschützen, Maschinengewehren und Wagen in unsere Hände. Das war der linke Flügel der Russen. Mit dem anderen Teil dieses Heeres wird ebenfalls der Kampf bald beginnen, wenn er nicht schon seinen Anfang genommen hat. Durch all diese Kämpfe werden die Russen, deren Verluste fast regelmäßig größer sind als die des Gegners, schwer leiden. Und da die Ausbildung und Ausrüstung der russischen Truppen viel langsamer und schwerfälliger konstatieren geht als anderswo, so werden Rußlands neue Soldaten, deren es ja zweifellos noch viele aufbringen kann, gegen unsere und Oesterreichs Truppen an innerem und äußerem Wert weit zurückstehen. Mit dieser Tatsache kann wenn auch noch nicht für die allernächste Zeit, so doch für später, ruhig gerechnet werden. — Noch eine weitere Meldung kommt vom östlichen Kriegsschauplatz, die sicherlich wohlweislichem Schmutzeln begegnet wird:

Der Zar hat sich auf den Kriegsschauplatz begeben.

So meldet die Petersburger Telegraphenagentur. Sollte die Meldung wahr sein, so würde sie dafür zeugen, daß für die nächste Zeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz besonders wichtige Ereignisse erwartet werden. Wir glauben aber nicht daran, daß Väterchen den Mut haben sollte, ins Feld zu gehen. Er wird bestimmt ein sicheres Versteck vorgezogen. — In Verbindung mit diesen Meldungen sei zugleich der Erfolg unseres Bundesgenossen gedacht. Da ist vornehmlich zu vermerken, daß

Serbien vor dem Zusammenbruch

steht. Unterm 3. Oktober meldet die Südslawische Korrespondenz aus Serajewo:

Die serbischen Kriegsgefangenen stimmen darüber überein, daß die politische und militärische Lage Serbiens überaus ernst sei. Nur mit Gewaltmitteln gelinge es der um den Kronprinzen gekarteten Offizierspartei, einen allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern. Die völlig erschöpfte Bevölkerung des Landes wünsche das Ende des Krieges herbei.

Und auch über den anderen Feind kann Oesterreich insofern triumphieren, als der letzte Durchbruchversuch der Russen in den Karpathen gescheitert ist. Das Ungarische Korrespondenz-Bureau meldet aus Nyirogy Haza:

Nach einer vom Obergespan des Komitats Maramaros eingegangenen Meldung haben unsere Truppen in der Gegend von Delormezs in siegreicher Schlacht die in Maramaros eingebrochenen Russen geschlagen. Der Feind zog sich in Unordnung nach der Grenze zurück. In Delormezs und Umgebung herrscht Ordnung. Der Verkehr ist wiederhergestellt. Unsere in der Umgebung von Kordsmezo versammelten Truppen haben gleichfalls den Kampf mit den Russen ausgenommen, deren Verzugung binnen kurzem erfolgen wird.

Damit ist der dritte und letzte Durchbruchversuch, den die Russen über die Karpathenpässe auf ungarischem Gebiet gemacht haben, auch zurückgewiesen worden.

Neue Nachrichten sind heute auch wieder eingelaufen über den

Krieg zur See.

die vor allem wieder die gute Arbeit der deutschen Flotte erkennen lassen. Sie besagen folgendes:

Ein großer englischer Dampfer versenkt.

Die Times melden aus Lima: Der deutsche Dampfer Marie ist in Callao mit der Besatzung des Dampfers Bankefeld eingetroffen, der an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer Leipzig in den Grund gesenkt wurde. Die Bankefeld führte 6000 Tonnen Zucker für Liverpool mit sich. Die Ladung hatte einen Wert von 120 000 Pfund Sterling. (Das sind 2,4 Millionen Mark.)

Ein französisches Kanonenboot in den Grund gehohrt.

Amlich wird vom französischen Marineministerium mitgeteilt: Die deutschen Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau sind am 22. September vor Papeete auf Tahiti erschienen und haben das Kanonenboot Zeele das seit 14. September abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papeete und führten weiter. Die Mitteilung drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen würden. (Notiz des W. L. B.: Hierzu wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Papeete durchaus nicht als offene Stadt gelten kann, da es ein Fort und drei Batterien mit etwa 20 Geschützen verschiedenen Kalibers besitzt.)

England legt Minen.

Die englische Admiralität teilt mit, daß die deutsche Taktik in bezug auf Unterwasserminen in Verbindung mit der Tätigkeit der Unterseeboote England zwingt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Infolgedessen hat die englische Regierung die Ermächtigung erteilt, an bestimmten Plätzen Unterwasserminen zu legen. (Diese Erklärung erfolgt zweifellos, um dem Unmut des englischen Volkes über die Untätigkeit der britischen Flotte zu zerstreuen. Natürlich hat England in diesem Kriege selbst schon viele Minen gelegt.)

Von dem neuerdings sich mehrenden Nachrichtenmaterial über die

Vorgänge in den Kolonien

selen heute als die interessantesten die folgenden Meldungen herausgerückt:

Die Besetzung von Lüderichbucht.

Lüderichbucht wurde von den südafrikanischen Truppen am 26. September besetzt. Die englischen Streitkräfte hatten sich der Stadt gegen Abend genähert. Am Tage zuvor

hatten Offiziere mit einer weißen Fahne die Stadt zur Übergabe aufgefordert. Man glaubt, daß sich die Besatzung am 16. September nach Zerführung der Eisenbahnen zurückgezogen habe. Die Deutschen haben alles unberührt gelassen, mit Ausnahme der Station für drahtlose Telegraphie, die sie zerstörten. Die Engländer haben nur sehr wenig Lebensmittel und Geld gefunden.

Die Belagerung von Kiamtschu.

Einer Pekinger Meldung vom 8. September zufolge gruppieren die Japaner ihre Streitkräfte vor der äußeren Verteidigungslinie von Jintau über Wangko Tschuang bis Dao Schara, die von fünf deutschen Forts gehalten wird. Hinter dieser Linie liegen die inneren Forts Bismarck, Molke und Jitia. In der Pekinger Meldung wird die Stärke dieser Befestigungen betont. Die Japaner haben es auf die vier Meilen von der Festung entfernte Wasserleitung abgesehen, um die Verteidiger aus der Befestigung herauszuloden. Die deutschen Streitkräfte sollen in drei Abteilungen in der Richtung gegen Dschin Dschaku Raumi und Lunku stehen. Aus dieser Richtung wird das Herannahen der Hauptkräfte der Japaner erwartet. Wie aber oben bemerkt wurde, sind die Bewegungen des Feindes durch die Ueberwachungen gehemmt.

Deutsche und Oesterreicher in Ägypten.

Die Times melden aus Kairo vom 1. Oktober: Der Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee hat verfügt, daß alle noch in Ägypten sich aufhaltenden Deutschen und Oesterreicher bei Bestrafung durch die Militärbehörden sich bis zum 10. ds. Mis. registrieren lassen müssen. Diese Verfügung ist auch für den Sudan ergangen, wo Deutsche und Oesterreicher ihren Wohnort nicht ohne Paß verlassen dürfen.

in den Grund gehohrt. Die Mannschaft des Schiffes wurde von Gaidagos an Land gesetzt.

London, 5. Oktober. Nach einer Meldung aus Ostende ist der englische Dampfer Dawson auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen in der Nacht zum 3. Oktober auf eine Mine gelaufen und gesunken. Kein Mann der Besatzung wurde vermisst, acht wurden von Fischerbooten gerettet.

London, 5. Oktober. Die Admiralität teilt mit: Für Schiffe gefährlich ist das Gebiet zwischen 51 Grad 15 Min. und dem 51. Grad 50 Min. nördlicher Breite und zwischen 1 Grad 35 Min. und 3 Grad östlicher Länge. Zugleich wird daran erinnert, daß die Sperrgrenze der deutschen Minenfelder auf 52 Grad nördlicher Breite liegt. Es sind jedoch auch die Nachbargebiete nicht ungefährlich. (Notiz vom Wolff-Bureau: Hierzu erfahren wir von jüdischer Seite: Die Behauptung, die deutschen Minenfelder reichen bis zum 52. Grad nördlicher Breite, ist falsch erfunden. Deutsche Minen liegen nur an der Küste Englands. Die Verletzung neutraler Gewässer ist ein Völkerrechtsbruch. Nicht Deutschland, sondern die neutralen Staaten in erster Linie würden dadurch geschädigt.)

Konstantinopel, 5. Oktober. Betreffs der militärischen Lage stellt das Militärblatt Defense National fest, daß die bisherigen Kämpfe in Gallien dazu angehen waren, die Russen zu erschöpfen und ihnen ansehnliche Verluste beizubringen, die nun bald in beträchtlicher Weise den weiteren Kämpfen mit den Deutschen und Oesterreichern hinderlich sein müßten.

Von Stadt und Land.

Aus, 5. Oktober.

Nachdruck der Beispielen, die durch ein Korrespondenzblatt freundlich gemacht sind — auch im Rückgr. — nur mit genauer Quellenangabe gestattet

► Putzmaße Witterung am 6. Oktober: Westwinde, wechselnde Bewölkung, nachts wenig Wolken, tagsüber wärmer. ☀

* Unfall des Herrn Bürgermeisters Hofmann. Von einem bedauerlichen Unfall ist leider Herr Bürgermeister Hofmann betroffen worden, der bekanntlich bei der vierten Kompagnie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Schneeberg als Offizier steht. Wie uns aus Jwitzau berichtet wird, hat er am Sonnabend in den Abendstunden bei einer Reifübung in der Umgebung von Königswald bei Werbau den linken Arm gebrochen. Er wurde nach dem Reserbezarett in Jwitzau überführt. Wir wünschen unserem verehrten Stadtoberhaupt baldige Wiederherstellung.

* Eine kaiserliche Anerkennung für die sächsischen Truppen. König Friedrich August hat am 2. Oktober folgendes Telegramm von dem Kaiser erhalten: Es gereicht mir zur höchsten Freude, Dir vom 19. Armee-Korps und 12. Armee-Korps das Beste melden zu können. Ich habe gestern die 3. Armee besucht, speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich Deinen dritten Sohn und Deinen Bruder Max, sowie Raffert und Kirchbach in bestem Wohlfahrten traf. Der Geist in den Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer siegreichen Aufgabe erledigen, wozu der Allmächtige uns beistehen wolle. Wilhelm.

* Verwundet und vermisst. Außer einigen fürs Vaterland Gefallenen, deren Namen aus der Ehrentafel in dieser Nummer des Auer Tageblattes zu sehen sind, verzeichnet die Verlustliste Nr. 24 der Rgl. Schf. Armee die am 3. Oktober ausgegeben worden ist, folgende Kämpfer aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg als verwundet oder vermisst: Vom 5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz: Schmalfuß II, III, Fred Willy, Soldat aus Eibenstock (leicht verwundet); Bauer, Fritz Bernhard, Soldat aus Schönheide (verwundet); Frommer, Max Wilhelm, Reservist aus Johannegeorgenstadt (verwundet); Hüster, Max Paul, Soldat aus Schönheide (leicht verwundet, linkes Knie); Meier, Max Otto, Soldat aus Ebnitz (leicht verwundet); Heinrich, Max Walter, Schütze aus Freitenbrunn (schwer verwundet, Leib). Vom 7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig: Edelmann, Paul Karl, Gefreiter d. Res. aus Rittersgrün (verwundet); Müller II, Max Oswald, Soldat aus Neustädte (schwer verwundet, rechter Unterschenkel); Lorenz, Ernst, Soldat aus Johannegeorgenstadt (leicht verwundet, Gesicht); Barth, Richard, Soldat aus Neustädte (schwer verwundet, linker Arm, Kopf); Kirchs, Otto Herbert, Soldat aus Schneeberg (schwer verwundet, Bauch). Vom 15. Infanterie-Regiment Nr. 181: Müller, Max Richard, Soldat aus Sofa (schwer verwundet); Radeker, Freund Johannes, Soldat aus Eibenstock (leicht verwundet); Schäfer, Hermann Ernst, Soldat aus Schneeberg (schwer verwundet); Seidel, Gustav Emil, Soldat aus Lauter (schwer verwundet); Trützsch, Albert Arno, Soldat aus Bokau (leicht verwundet); Müller, August Willy, Soldat aus Schneeberg (schwer verwundet). Vom Reserbezäger-Bataillon Nr. 13: Döhnel, Gefreiter aus Lindenau bei Schneeberg (verwundet). Von der I. Marine-division: Bogel, Alfred, Matrose aus Aue (vermisst). — Außerdem wurde, wie wir auf privatem Wege erfahren, noch verwundet, und zwar am linken Unterarm, der Reservist Walter Karsten aus Aue.

* Hauslisten. In den nächsten Tagen werden in Aue die Hauslisten für die nächsthörige Einschätzung zur Einkommensteuer den Hausbesitzern zugestellt werden. Wir weisen darauf hin, daß die Hauslisten nach dem Stande vom 1. Oktober ds. Jhs. auszufüllen sind. Es sind alle männlichen und weiblichen Personen einzutragen, auch Untermieter und Schlafstelleninhaber, ferner die juristischen Personen (Gemeinde, Stiftungen, Anstalten, eingetragene Vereine, eingetragene Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung,



der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

- 96. Musketier Kurt Kürten aus Aue-Zelle. (Gefallen am 9. September bei Korklach, Kr. Oerzdauen.)
- 97. Soldat Felix Leistner aus Schönheide. (Gefallen am 21. September bei Bertonviller.)
- 98. Soldat Ernst Bruno Mehlhorn aus Alberoda. (Gefallen am 21. September bei Bertonviller.)
- 99. Soldat Emil Albin Stephan aus Bernsbach. (Gefallen in Frankreich.)
- 100. Musketier Paul Oswald Friedel aus Schneeberg.
- 101. Reservist Reinhard Eger aus Löbnitz. (Gefallen am 18. September bei Vaudesincourt.)
- 102. Reservist Richard Lorenz aus Wildenau. (Gefallen am 11. September.)
- 103. Landwehrmann Ernst Neubert aus Alberoda.
- 104. Unteroffizier der Landw. Kurt Neumerkel, Inhaber des Eisernen Kreuzes aus Schneeberg. (Gestorben an seinen Verwundungen am 28. September im Feldlazarett in Insterburg.)

Ägypten verweigert England den Gehorsam.

Nach einer Meldung der Wiener Reichspost aus Kairo über Mailand steht Ägypten unmittelbar vor einer Krise. Das Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen. Auf dem Palast des Khedive ist die englische Nationalflagge aufgezogen.

Schließlich sind noch zu veröffentlichen die im Laufe des heutigen Vormittags bei uns eingegangenen

Drabtnnachrichten.

Berlin, 5. Oktober. Das Berliner Tageblatt meldet aus Zürich: Die Mobilisierung in der Schweiz wird nach dem Beschluß des Schweizer Bundesrates weitest ausgedehnt. Nach einer Meldung des Blattes aus Christianna soll nach französischen Quellen Graf Zeppelin an der Front eingetroffen sein, um selbst den Oberbefehl über das Flugwesen zu übernehmen. Die Schlachtlinie der Franzosen hat nunmehr eine Ausdehnung von 500 Kilometern. Der Feind sei wiederum zur Offensive übergegangen.

Wien, 5. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden im Zusammenhang mit der gegen die im östlichen Bosnien eingedrungenen Serben und Montenegriner eingeleiteten Offensivzweimontenegrinische Brigaden nach zweitägigem Kampfe vollständig geschlagen und zurückgeworfen. Sie befinden sich im vollen Rückzuge. Bei der Verfolgung wurden mehrere gefallene Soldaten österreichischer Patrouillen in bestialisch verstümmeltem Zustande ausgefunden.

Christiania, 5. Oktober. Wie die Aftamposten melden, herrscht in Paris große Erregung, weil Norwegen Pferde nach Deutschland ausführen will. Hierzu bemerkt das Blatt, daß das zeitweilig aufgehobene Ausfuhrverbot für Pferde wieder voll in Kraft getreten sei, nachdem die Höchstzahl der ausgeführten Pferde, nämlich 1000, erreicht worden ist. Die ganze Ausfuhr ist übrigens Dänemark zugute gekommen.

London, 5. Oktober. Das Reuters-Büro meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer Leipzig hat das englische Dschiff Elixor in den südlichen Gewässern